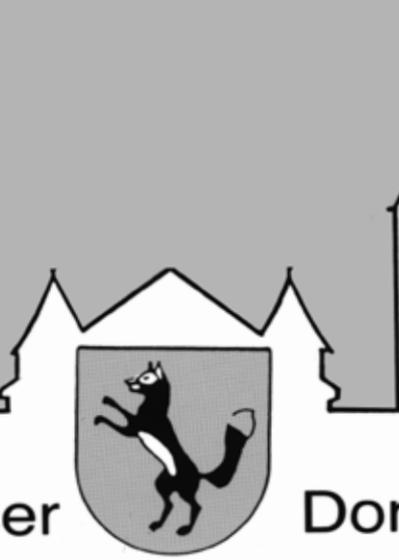


# 's Füchsl



Tschermser **Dorfzeitung**

Jahrgang 27

NR. 2 MÄRZ - JULI 2020

Poste Italiane SpA  
Spedizione in Abbonamento Postale - 70% - NE/BZ



## Maßnahmen gegen die Krise

Das Corona-Virus hat die Gemeinde Tscherms weitgehend verschont. Die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Pandemie waren jedoch auch hier zu spüren. Für die Gemeindeverwaltung gab es in dieser Zeit deshalb vieles zu tun.

Die Covid-19-Pandemie hat Tscherms glücklicherweise nur gestreift (siehe dazu auch das Interview mit Bürgermeister Roland Pernthaler in dieser Ausgabe).

Der wochenlange Stillstand des wirtschaftlichen und sozialen Lebens traf hingegen alle unvorbereitet: Kinder, Jugendliche, Eltern, Senioren, Berufstätige, Betriebe. Einige Menschen stürzte der Lockdown in ein finanzielles und existenzielles Loch.

Sozial- und Familienreferentin Christa Ladurner berichtet, welche unterstützenden Maßnahmen in Tscherms in dieser Zeit getroffen wurden.

„Dank des Sebastini-Hilfsdienstes konnten die Senioren bei der Einkaufstätigkeit unterstützt werden“, blickt Ladurner zurück. Diese rasche und unbürokratische Hilfe habe sich in einigen Fällen als sehr wichtig erwiesen, auch wenn glücklicherweise die Nachfrage begrenzt war. „Die meisten Senioren wurden von der Familie oder den Nachbarn unterstützt und das ist sehr zu begrüßen“, so Ladurner. Während des Lockdown hielt die Gemeinde auch den Kontakt zu den Seniorenheimen in Tisens und Lana, wo insgesamt neun Tscherms'er Senioren untergebracht sind.

Auf institutioneller Ebene arbeitete die Gemeinde in den vergangenen Monaten intensiv mit den Sozialdiensten zusammen. „Durch das fehlende Einkommen sind einige Bürger in finanzielle Schwierigkeiten geraten“, weiß Referentin Ladurner. Hier habe die Gemeinde die

Betroffenen darüber informiert, wo welche Sozialleistungen beansprucht werden können. Sich in diesem Paragraphenschwung zurechtzufinden sei nicht immer ganz einfach gewesen, erklärt Ladurner, die darauf verweist, dass die Gemeindeämter auch während des Lockdown immer geöffnet waren.

Als bürokratisch aufwändig hat sich die Verteilung der Lebensmittelgutscheine erwiesen, die der Staat für Bedürftige bereit gestellt hat. Die Gemeinde hat hier die organisatorische Abwicklung für die knapp zehn Familien übernommen, welche Bedarf angemeldet haben. Die Lebensmittelgutscheine konnten in den zwei Dorfgeschäften NaveS und Bäckerei Schmidt eingelöst werden. „Gerade in dieser Zeit des Lockdown hat sich gezeigt, wie wichtig die Nahversorgung ist“, bekräftigt die Referentin.

Nach der akuten Phase der Pandemie galt es schließlich, die Vorbereitungen für den Notdienst in Kita und Kindergarten zu treffen. „Es ist uns gelungen, beide Einrichtungen gleichzeitig Mitte Mai zu öffnen“, berichtet Christa Ladurner. Um alle Sicherheitsbestimmungen einzuhalten, waren jedoch zahlreiche organisatorische und strukturelle Maßnahmen nötig. So musste die Kita beispielsweise auf zwei Räumlichkeiten aufgeteilt werden. „Wir konnten so alle acht Kinder aufnehmen, für welche die Familien aus Arbeitsgründen dringenden Bedarf angemeldet hatten“, sagt Ladurner. Im Kindergarten wurden weitere neun Kinder betreut, in der Grundschule 13.

Während die von einer Genossenschaft betriebene Kita auch im Sommer normal weiter arbeitet, ging für Kindergarten und Grundschule Mitte Juni dieses ungewöhnliche Schuljahr zu Ende. Viele berufstätige Eltern standen



*Sozial- und Familienreferentin  
Christa Ladurner*

somit erneut vor der Frage: Wohin mit den Sprösslingen während der Sommermonate?

Hier ist es dank des Katholischen Familienverbands und der Unterstützung der Tscherms'er Vereine gelungen, ein ansprechendes Ferienprogramm auf die Beine zu stellen. Der ursprünglich geplante Zeitraum für die Sommerbetreuung konnte dank des Einsatzes aller um zwei Wochen im August verlängert werden. Trotz der mehrmals geänderten behördlichen Rahmenbedingungen war es somit möglich, auch in diesem besonderen Sommer jeweils rund 25 Kindergarten- und Grundschulkinder zu betreuen.

In Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Lana-Tisens-Tscherms war auch für die Mittelschüler ein Ferienprogramm angedacht. Wegen zu geringer Teilnehmerzahl wird es nicht durchgeführt.

Wie geht es im Herbst weiter? „Das weiß leider derzeit noch niemand genau und die Regeln ändern sich ständig“, berichtet Referentin Ladurner von ihren regelmäßigen Treffen mit den Bildungsinstitutionen. Sie hofft, dass im September wieder ein regulärer Präsenzunterricht möglich sein wird.

*Karin Gamper*



### Rückblick auf die Entwicklung der Corona-Pandemie in Tschermms



**Füchsl:** Das Corona-Virus hat sich in Tschermms glücklicherweise kaum bemerkbar gemacht. Wie viele Infektionsfälle gab es genau?

**Roland Pernthaler:** Mit Stand Mitte Juni waren es insgesamt vier Infektionsfälle im Seniorenwohnheim. Außerhalb davon war in Tschermms eine Person infiziert, allerdings hatte sie keine Symptome. Allen Betroffenen geht es wieder gut. Todesfall haben wir keinen einzigen verzeichnet. In Quarantäne waren elf Personen, ausschließlich Studenten oder Reisende, die aus dem Ausland zurückgekehrt sind.

Welche Aufgaben hatten die Gemeinde bzw. der Bürgermeister während der Akut-Phase dieser Pandemie zu bewältigen?

Ganz am Anfang war die ganze Situation sehr unreal. Niemand hat wirklich daran geglaubt, dass das Corona-Virus auch bei uns um sich greifen würde. Mit den ersten schweren Krankheitsverläufen und Todesfällen in Südtirol kam die Wende. Die anfängliche Lockerheit war schlagartig vorbei. Es folgte eine Phase der Unsicherheit, denn

die Richtlinien und Verordnungen der Behörden waren nicht immer sehr klar. Richtig losgegangen ist es dann mit den Ausgangssperren. Für die Überwachung waren in den einzelnen Gemeinden die jeweiligen Bürgermeister zuständig. Wir mussten das Freizeitgelände, den Schulhof und die Spielplätze sperren, auch wenn ich das nicht gerne getan habe. Der Friedhof und die Mühlbachpromenade blieben in Absprache mit den Carabinieri hingegen offen. Ebenso war es möglich, innerhalb der Gemeindegrenzen aufs Vigljoch zu wandern.

In Tschermms wurden die Sicherheitsverordnungen des Staates und des Landes weniger restriktiv als in vielen anderen Gemeinden angewandt. Wie viel Spielraum hatten die Bürgermeister?

Dazu ist zu sagen, dass die letzte Verantwortung für die Entscheidungen beim Bürgermeister lag. Insgesamt war es immer eine Gratwanderung zwischen einer zu restriktiven und einer zu lockeren Auslegung der Verordnungen, die sich obendrein beinahe täglich änderten. Gemeindevizesekretärin Birgit Sulser ist Anwältin und hat die jeweiligen Verordnungen studiert und geschaut, was erlaubt ist und was nicht. Ich habe halt immer versucht locker zu bleiben und nicht zu streng vorzugehen und das haben mir viele Bürger auch gedankt.

Haben Gemeinderat und Gemeindevizeausschuss während des Lockdown weitergearbeitet?

Der Ausschuss hat sich jede Woche getroffen, wobei einige der Referenten per Videokonferenz zugeschaltet waren. Der Gemeinderat hingegen

ist Anfang Juni erstmals wieder zusammengetreten, und zwar im Pfarrsaal, um die Sicherheitsabstände zu gewährleisten.

In vielen Gemeinden haben die Bürgermeister während des Lockdown auch eine un schöne Entwicklung festgestellt: Bürger, die andere Bürger wegen des tatsächlichen oder vermeintlichen Nicht-Respektierens der Corona-Verordnungen denunzierten. Wie war das in Tschermms?

Es gab auch in Tschermms einzelne Fälle, wo Bürger andere Bürger verpetzt haben. Das hat mich ehrlich gesagt schon betroffen gemacht.

Gab es auch positive Entwicklungen?

Ja, die gab es auch. Die Nachbarschaftshilfe beispielsweise, die Ruhe, die Natur, die sich erholt hat, die gute Luft. Einige Verhaltensregeln, die wir uns während der Pandemie angeeignet haben, wird unsere Gesellschaft wohl beibehalten.

Interview: Karin Gamper





*Gab es Anlässe, die Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben sind?*

Dazu fällt mir jetzt nichts Aufregendes ein. Sicher gab es mehrere kleine Vorkommnisse, die einen stimmten fröhlich, andere traurig. Manchmal ärgerte oder wunderte man sich auch über das Verhalten einiger Personen.

*Was hat Ihnen an Ihrer Tätigkeit gut gefallen?*

Da ich für einige Jahre außer der Arbeit in den demografischen Ämtern auch die Buchhaltung der Gemeinde machte, ergab sich irgendwann aufgrund von Arbeitsüberhäufung die Notwendigkeit, dass ich mich für das eine oder andere entschieden habe. Das waren dann die Aufgaben in den demografischen Ämtern (Einwohnermeldeamt, Standesamt und Wahlamt, Impfungen, u.a.m.). Ich mochte den direkten Kontakt zu den Bürgern, und der Aufgabenbereich war sehr vielfältig, abwechslungsreich, interessant, aber oft auch sehr anstrengend und fordernd und



mit wahnsinnig viel Verantwortung verbunden. Aber ich mag das, wenn ich gefordert bin, so war mir auch nie langweilig.

*Was hat Ihnen dagegen weniger gut gefallen?*

Die Buchhaltung. Das rechnerische Wirrwarr war nie so ganz meine Stärke; es fehlte dabei auch der Kontakt mit den Bürgern. Auch das Abschreiben von Texten oder Tippen von diktierten Beschlüssen und Briefen habe ich nicht besonders geliebt.

*Wie viele Bürgermeister haben Sie erlebt?*

Es waren insgesamt 3 Bürgermeister: Karl Innerhofer, eine sehr ehrenwerte, besonnene Persönlichkeit, dann Karl Huber sowie den aktuellen Bürgermeister Roland Pernthaler, den wir alle von seiner besten Seite kennen.

*Worauf freuen Sie sich nun im Ruhestand?*

Ich freue mich darauf, endlich mehr Zeit für mich zu haben, wandern gehen zu können, wann ich will, auch an einem Wochentag, nicht nur am Sonntag, wenn alles überlaufen ist; Reisen zu können, wann ich will und nicht jeden Monat die Termine bezüglich der Arbeit (Wahlamt, standesamtliche Hochzeiten usw.) berücksichtigen zu müssen. Kurz gesagt, freue ich mich, wenn ich noch lange gesund bleiben kann und mit meinem Mann einige Jahre die Freiheit und das Leben genießen kann.

*Interview: Karin Gamper*



**GEMEINDE  
TSCHERMS**

**WIR  
SIND  
DABEI!**



**SÜDTIROL  
RADELT  
Radle  
auch Du!**

20.3. – 30.9.  
**2020**

**SÜDTIROL  
RADELT 2020**  
Radle auch Du!

**WAS?** Vom 20. März bis zum 30. September 2020 gilt es, fleißig Fahrradkilometer zu sammeln und sich mit anderen Radlerinnen und Radlern zu messen. Und zwar nicht im Wettrennen, sondern im Alltag oder in der Freizeit, etwa unterwegs zur Arbeit, zum nächsten Geschäft, zur Schule, auf die Alm, zum Training oder beim Familienausflug.

**WO?** Alle können mitmachen! Freizeit- und Berufsradler, kleine und große Radler, Rennradler und Kindersitzradler, auf dem Laufrad, Einrad oder mit Stützrädern... Schließe dich einem Team an – etwa deinem Betrieb, deinem Verein oder deiner Gemeinde. Dann hast du auch die Chance, attraktive Preise zu gewinnen! Oder du nimmst auf eigene Faust als „freier Radler“ teil.

**WIE?** Einfach registrieren und von März bis September mindestens 100 Kilometer mit dem Fahrrad fahren. Wohin, wie schnell und wie oft ist dabei egal. Deine Kilometer kannst du entweder auf der Webseite [www.suedtirolradelt.bz.it](http://www.suedtirolradelt.bz.it) oder über die **Smartphone-App „Südtirol radelt“** eintragen. Und wer ein Team bildet, kann sich mit anderen Betrieben, Vereinen, Gemeinden oder Schulen vergleichen.

Radle auch du!

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL | PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO SÜDTIROL | PROVINCIA AUTONOMA DE BALSAN SÜDTIROL

**STA**  
schafft Bewegung - crea movimento



**SÜDTIROLER FAHRRADWETTBEWERB**  
[www.suedtirolradelt.bz.it](http://www.suedtirolradelt.bz.it)

**GreenMobility**  
Südtirol - Alto Adige

## Corona und das Pfarrleben in Tschermers

Wenn ich an die letzten 4 Monate zurückdenke, dann erinnere ich mich an den 8. März, den Sonntag, an dem die letzte Hl. Messe in gewohnter Weise gefeiert werden konnte. Dann hieß es:

aus für die Hl. Messen, aus für Beerdigungen, Taufen, Hochzeiten, kurz: aus für das kirchliche Leben in der Pfarrkirche. Was niemand für möglich hielt, war plötzlich Realität. Innerhalb weniger Tage ging die Welt zwar nicht unter, aber sie blieb beinahe stehen.

Niemand konnte sich vorstellen, dass die Osterliturgie im heurigen Jahr nicht gefeiert werden konnte. Die Schülerinnen und Schüler mussten auf ihre erste heilige Kommunion verzichten.

Alles stand still: und doch kamen Gläubige am Palmsonntag zur Kirche, um nachzusehen, ob es Palmzweige gibt. Und sie waren da, von unserem Pfarrseelsorger P. Peter am Vorabend geweiht. Der Mesner und Christine haben am Karsamstag den Olivenbaum im Widumgarten gestutzt und aus dem Garten des Gruberhofes (Falser) kam auch ein Berg von Zweigen.

Eine Woche später geschah das, was keiner für möglich hielt. Der Ostersonntagottesdienst fiel aus. Das war schon allerhand! Ein kleines Dingelchen von Virus hat es geschafft, dass die Osterfeierlichkeiten ausfielen.

Aber auch an diesem Sonntag gab es einen kleinen Lichtblick:

Das Osterlicht war da!

Ich durfte in der Osternacht beim Gottesdienst in der Unterkirche des Deutschordenskonvents dabei sein und habe das Osterlicht nach Tschermers geholt.

Am Ostersonntag saß ich in der geschmückten Kirche, hörte von meinem Handy gespielt das Händelhalleluja und verteilte das Osterlicht an die Besucher der Pfarrkirche. Und es kamen Besucher!

Es war schön zu sehen, dass immer wieder jemand kam, weil er das Osterlicht mit nach Hause nehmen wollte. So kam doch ein bisschen Osterstimmung in unsere Familien hinaus.

Traurig war sicher für die Schüler der zweiten Klasse, dass sie am Weißen Sonntag nicht ihr Erstkommunionsfest feiern durften. Noch durfte man nicht zusammenkommen und feiern.

Mitte Mai hörte man dann, dass die ersten heiligen Messen ab 18. Mai gefeiert werden durften.

Wir im Pfarrgemeinderat trafen uns zur Sitzung, mit Mundschutz und Abstand im Probelokal des Kirchenchores, und Wesentliches wurde entschieden: um unsere geistlichen Herren zu schützen, welche beide aus Alters- und Gesundheitsgründen der Risikogruppe angehören, beschlossen wir nur 2 Hl. Messe pro Woche zu feiern.

Herr Ganthaler entschied sich für die Dienstags – und Sonntagsmesse. Auch ist er sehr froh, dass er am Sonntag, wenn doch mehr Gläubige den Gottesdienst besuchen, auf die Hilfe der Kommunionhelfer zählen kann. Auch die strengen Auflagen hierfür taten das ihre.

Für viele Gottesdienstbesucher ist der Empfang der Heiligen Kommunion aus den Händen der Kommunionhelfer, welche nach

Desinfektionsmittel duften und von Plastikhandschuhen überzogen sind, schon merkwürdig. Genauso schwierig ist es für viele auch auf die Mundkommunion zu verzichten, ein Ritual, das sie von Kindesbeinen an vollzogen haben. Das Ergebnis ist, dass es mittlerweile Kirchenbesucher gibt, die aus diesen Gründen auf den Empfang der Hl. Kommunion verzichten. Das ist sehr bedauerlich.

Nun liegt all unsere Hoffnung in der Entwicklung der nächsten Wochen.

So gut es geht, bemühen wir in der Pfarrei uns das regelmäßige Pfarrleben wieder herzustellen. Aus dem Bischöflichen Ordinariat erhalte ich immer wieder Weisungen, an die ich mich als eure Pfarrverantwortliche auch halten muss.

Wenn manche Anweisung auch nicht immer nachvollziehbar ist, so denken wir daran, dass wir uns gegenseitig schützen und auch an unseren Mitmenschen neben uns denken.

So bleiben wir gesund und mit vereinten Kräften werden wir auch diese Zeit der Prüfung überstehen. Ich wünsche der Pfarrgemeinde eine gute Zeit, bleibt gesund und Gottes Segen.

*PVA Christine*

## St. Anna-Tag 2020

Wir feiern den Annatag am Sonntag, den 26. Juli um 19 Uhr im Innenhof des Schöpferhofes in Basling.

Coronabedingt können wir im heurigen Jahr nicht im Annakirchlein feiern, da es zu klein ist. Daher lädt

die Familie Schrötter zum Gottesdienst in den malerischen Innenhof des Schöpferhofes ein. Den Gottesdienst wird H.H.Ganthaler zelebrieren und die musikalische Gestaltung wird sicher auch nicht fehlen.

## Pilotprojekt gegen Elektrosmog

### Tscherms geht gegen die schädliche Strahlung in den öffentlichen Gebäuden vor.

In Tschermers soll der Elektrosmog keine Chance mehr haben. Ein Pilotprojekt, das privat getragen wird und damit der Gemeinde keine Kosten verursacht, strebt die Neutralisierung der schädlichen Strahlung in den gemeindeeigenen Gebäuden und im öffentlichen Raum an.

Ausgegangen ist die Initiative vom scheidenden Bürgermeister Roland Pernthaler, der Bekanntschaft mit dem deutschen Ingenieur Florian König gemacht hat. Dieser beschäftigt sich seit seinem Studium der Nachrichtentechnik mit den biologischen Auswirkungen nicht-ionisierender Strahlung. Dabei hat er ein System entwickelt und patentieren lassen, das den E-Smog zu einem guten Teil neutralisiert, wie er erklärt und dies kürzlich bei einer Präsentation des Verfahrens am Tschermser Kirchplatz per Messgerät auch veranschaulichte. Die Forschungen Königs werden u.a. vom Freistaat Bayern gefördert. „Ein Beweis, dass es sich nicht um Esoterik handelt“, unterstreichen die beiden Initiatoren.

Das von König entwickelte System besteht aus Röhren, sogenannte Mehrkammer-Hohlraum-Resonatoren, deren Herzstück aus Kupfer zusammengesetzt ist. Mehrere



*Bürgermeister Roland Pernthaler mit Florian König bei der Installation der Röhren*

solcher Röhren wurden vor Anfang Juli im zentralen Stromverteilerkasten montiert, der in Tschermers neun öffentliche Gebäude bedient: Grundschule, Bibliothek, Chorprobelokal, Turnraum, Jugendraum, Musikprobelokal, Seniorenheim, Arztambulatorium und nicht zuletzt die WiFree-Anlage rund um den Kirchplatz. Die Geräte im Wert von 3.500 Euro spendierte Florian

König. Die Hotel- und Verpflegungskosten übernahm der Bürgermeister privat. „Mir lag dieses Projekt am Herzen, da mein Enkel selbst die Grundschule besucht und ich ihn vor schädlicher Strahlung schützen möchte“, betont Pernthaler. Das Ergebnis, so berichtet der Bürgermeister, sei unmittelbar nach der Montage der Röhren spürbar gewesen. „Die anwesende Lehrerin sowie Vizebürgermeister Othmar Innerhofer und auch ich haben im Computerraum der Schule einen deutlichen Unterschied bei der Elektrosmogbelastung auf unseren Körper gefühlt. Wir konnten freier atmen und verspürten keinen Druck mehr am Kopf“, erklärt Pernthaler, der deshalb auch anderen Gemeinden empfiehlt, eine Installation der Strahlungs-Neutralisatoren zu erwägen.

### Einheimische Lehrerin sucht

sehr sonnige, ruhige, gut schall- und wärmeisolierte, mit Zugang zur Natur gelegene Wohnung mit Garten (Südausrichtung), Autoabstellplatz/Garage, Keller, Badewanne und Kaminanschluss für Ofen langfristig zu mieten. Unbefristeter Arbeitsvertrag vorhanden. Freue mich sehr auf Ihr Angebot.

**Sie erreichen mich unter der Telefonnummer: 3711244448**

*Karin Gamper*

# 2019-2020: Ein ungewöhnliches Schuljahr

Wer hätte sich zu Jahresbeginn, als die ersten Meldungen von einem neuen Virus, das sich im Osten ausbreitete, gedacht, dass es bald auch bei uns ankommen würde und unser gewohntes Leben auf den Kopf stellen würde. Nach den Semesterferien im Februar, ging der Schulbetrieb ganz normal weiter. Drei Tage nach der Wiederaufnahme, traf uns die Nachricht dann wie ein Blitz: Schulen müssen vorerst geschlossen bleiben, um der weiteren Ausbreitung des Virus entgegenzuwirken. So mussten Kinder und Lehrpersonen, ab 5. März 2020 zu Hause bleiben, die Schulhaustüren waren verschlossen. Fernunterricht sollte von nun an den gewohnten Präsenzunterricht ersetzen.

Diese Verordnung kam für alle sehr überraschend. Niemand, weder Lehrpersonen, Kinder noch Eltern hatten Zeit, sich darauf vorzubereiten. Zu Beginn wurde noch gehofft, die neue Unterrichtsform wäre zeitlich limitiert, jedoch zeichnete sich bald ab, dass aufgrund der aktuellen Situation und den herrschenden Vorsichtsmaßnahmen, der Präsenzunterricht wohl frühestens im Mai wieder aufgenommen werden könne. Es folgte eine unruhige und prägende Zeit, in der das gewohnte Leben, der Alltag, sehr stark eingeschränkt und verändert wurde. Besonders, die Ungewissheit, wann und ob der Unterricht nicht doch noch aufgenommen werden könnte, verlangte den Familien, neben den zusätzlichen Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, sehr viel ab.

Insgesamt war die Situation für alle Beteiligten sehr herausfordernd, besonders für die Eltern, die jetzt neben ihrer Arbeit auch noch zusätzlich in die Rolle der Lehrperson schlüpfen mussten, um ihren Kindern bei den Wochenaufgaben zu helfen. Die meisten Kinder benötigten die stän-



Alles, was man über das Leben lernen kann, ist in drei Worte zu fassen:

**ES GEHT WEITER.** (Friedrich Schiller)

**Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen!**

Eure Lehrpersonen der Grundschule Tschermers

dige Unterstützung, Begleitung und emotionale Zuwendung der Erwachsenen. Die Lehrpersonen bemühten sich, das Beste für die Kinder aus dieser schwierigen und besonderen Situation herauszuholen und versuchten passende Wege zu finden, um mit den Schülerinnen

und Schüler die neue Form des Unterrichtens zu praktizieren. Über E-Mails, verschiedenste Lernplattformen, Telefonate und WhatsApp wurde versucht, mit Kindern und Elternhaus zu kommunizieren und so zumindest auf irgendeine Weise den gewohnten sozialen, schulischen

Kontakt mit den Kindern herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten. Der Online-Unterricht über Microsoft Teams in den höheren Klassen, war die einzige Möglichkeit mit den Kindern gemeinsam in einer, der Klasse ähnlichen Umgebung zu kommunizieren.

Mit fortschreitender Zeit im Fernunterricht, wurde der Wunsch der Kinder, wieder in die Schule gehen zu können, immer größer. Ihnen fehlte die Gemeinschaft, die Begegnungen, das gemeinsame Lernen, Lachen, Spielen und vor allem auch die Freundschaften und die vielen gemeinsamen Erlebnisse.

Am 18. Mai 2020 startete schließlich der Notdienst, zu dem sich Familien, welche streng vorgeschriebene Kriterien erfüllten, anmelden

konnten. An der Grundschule Tschermers wurden drei Gruppen gebildet. Zu Schulende gab es dann endlich ein Wiedersehen der Klassengemeinschaften.

Zur großen Freude aller, durfte die Vergabe der Zeugnisse im Freien, nach Schulstufen gestaffelt, in Anwesenheit der ganzen Klassengemeinschaft, stattfinden. Voraussetzung war dabei natürlich die Einhaltung aller gesetzlichen Vorsichtsmaßnahmen. So war es zumindest möglich, ein letztes Mal vor Beginn der Sommerferien die Klassengemeinschaft zu erleben und sich voneinander in die Sommerferien zu verabschieden. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Eltern und Kindern für die konstruktive Zusammenarbeit,

das Durchhaltevermögen und den unermüdbaren Einsatz in dieser fordernden Zeit.

Eines hat sich in den letzten Monaten jedoch ganz eindeutig abgezeichnet: Auch wenn der Fernunterricht noch so gut geplant ist, so bleibt der Präsenzunterricht im Grundschulbereich unerlässlich und kann nicht zur Gänze ersetzt werden. Die zwischenmenschlichen Beziehungen und vor allem der unmittelbare Kontakt zu den Lehrpersonen, Mitschülern und Mitschülerinnen, in der Klasse und bei Ausflügen, sind essentielle Faktoren, die ein erfolgreiches Lernen und die persönliche, soziale Entwicklung der Kinder garantieren.

*Roswitha Huber Egger*

## Projekt „Flotte Bauwerke“

Das Projekt „Flotte Bauwerke“, an dem auch die 5. Klasse der Grundschule Tschermers teilnahm, wurde dieses Jahr, auf Grund der außergewöhnlichen Umstände, zu Hause umgesetzt.

Es handelte sich dabei um eine Initiative zur Technikförderung der pädagogischen Abteilung der deutschen Bildungsdirektion und eine



Fortsetzung des Projektes „Flotte Maschinen“ des letzten Schuljahres. So wurde auch in der Zeit der geschlossenen Schule versucht, die Kreativität der Kinder zu fördern



und etwas Abwechslung in ihren Unterrichtsplan zu bringen. Die Schülerinnen und Schüler hatten den Auftrag, ein besonderes Bauwerk zu planen und zu errichten, dabei waren der Kreativität und Fantasie keine Grenzen gesetzt. Die unterschiedlichsten Materialien wurden verwendet und es entstanden bemerkenswerte Objekte, die mit viel Liebe zum Detail gestaltet wurden. Am Ende gab es eine breite Palette an Bauwerken, angefangen

beim Insektenhotel, Vogelhäuschen, Wohnwagen, Gartenhäuschen bis hin zur Notfallbox-Komposition, um nur einige zu nennen.

*5. Klasse Grundschule Tschermers*



## Eine Küche für die Grundschule

Eine Überraschung erwartete die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Tschermers, als im Herbst 2019 der Schulbetrieb wieder aufgenommen wurde. Über die Sommermonate war nämlich eine neue Küchenzeile in der Grundschule montiert worden. Wie leuchteten die Kinderaugen, als sie diese erblickten. Die Vorfreude der Kinder, endlich selbst in der Küche kochen zu können und leckere Rezepte auszuprobieren, war groß. Im Pflichtquotenunterricht wurde deshalb bereits im Herbst der fächerübergreifende Kochkurs „Cucinando si impara“, angeboten. Es wurde geschält und geschnipselt, mit viel Spaß gekocht, gemeinsam gegessen und anschließend auch aufgeräumt. Dabei wurden sowohl herzhaftere als auch süße Gerichte zubereitet, wichtig war, dass sie gesund und lecker waren.

Besonders in der Weihnachtszeit herrschte in der Küche Hochbetrieb. Backzutaten wurden vermischt, verschiedene Teige gerührt und geknetet und damit liebevolle Figuren geformt oder ausgestochen. Ein köstlicher Küchenduft strömte durch das Schulhaus und erfüllte die Klassenräume mit Weihnachtsgefühlen.



So wurde im Unterricht jede Gelegenheit genutzt, um gemeinsam zu kochen und zu backen und dabei gleichzeitig die Lebensmittel spielerisch kennen und bearbeiten zu lernen.

Die Grundschule ist durch die Installation der Küche, um eine wertvolle Ausstattung reicher.

Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an die Gemeindeverwaltung für die Finanzierung der Küchenzeile.

### **Kinder erzählen vom Kochen in der Pflichtquote**

Nella cucina abbiamo lavorato molto. Una volta abbiamo fatto la macedonia, una volta abbiamo fatto la pizza e un'altra volta abbiamo preparato il toast.

Alla fine, abbiamo assaggiato tutto ed era molto buono! La cosa più gustosa che abbiamo preparato erano i cioccolatini.

Lina

Mir hat die Pizza geschmeckt. Ich habe die Tomaten zerkleinert und auf das Brot gegeben.

Zusammen haben wir alle das Obst für den Obstsalat aufgeschnitten. Pralinen haben wir aus Kokosflocken gemacht und mit Schokolade bestreut.



*Sarah*



## Neues aus der Bibliothek

### Die Bibliothek im Lockdown

“**Rien ne va plus - nichts geht mehr**” hieß es im März, als durch die um sich greifende Pandemie und zum Schutz der Bevölkerung vor dem Corona-Virus, die Erde beinahe in ihrer Umdrehung angehalten bzw. das Tempo der Welt auf ein Minimum reduziert wurde. Auch in der Bibliothek Tscherms ging von heute auf morgen nichts mehr und sämtliche Ausleihstunden und Veranstaltungen mussten von einem Tag auf den anderen ausgesetzt werden. Um diese “leere” Zeit bibliothekstechnisch zu überbrücken, wurden die Ausleihfristen für die Dauer der Schließung angepasst, sodass die Medien länger zuhause behalten werden konnten und sich niemand Sorgen um eine verspätete Rückgabe von Büchern, Zeitschriften, Spielen oder DVDs machen musste. Außerdem wurden genaue Anleitungen für die Nutzung von “biblio24” veröffentlicht, damit zumindest in Südtirols Online-Bibliothek digital neuer Lesestoff geholt werden konnte.

Als bald klar wurde, dass der zunächst für kurze Zeit angekündigte Lockdown länger als erwartet andauern würde, wurde das Team der Bibliothek im Rahmen des Möglichen aktiv. So wurden Anfang April die Rückgabefristen ein zweites Mal angepasst und es wurde eine Mal- und Schreibaktion für Kinder und Erwachsene zum Thema “Bei mir daheim” ins Leben gerufen. Kurze Zeit später wurde ein “Lieferservice” für Medien auf

die Beine gestellt, bei dem Medien aus unserem Bestand online aus-gesucht und über die Bibliotheks-mail vorbestellt werden konnten. Anschließend wurden die Medienpakete von uns vorbereitet und nach Terminvereinbarung übergeben oder sogar nach Hause gebracht. Beide Initiativen wurden von unseren Lesern\*innen, welche das Angebot der Bibliothek schon vermisst hatten, dankend angenommen und genutzt.

Anfang Mai wurde die Bibliothek grundgereinigt und es wurde die fällige Inventur durchgeführt. Am 19. Mai war es dann so weit und die Bibliothek konnte endlich unter den geltenden Sicherheitsbestimmungen wieder geöffnet werden.

Seitdem läuft die Ausleihe regelmäßig zu den gewohnten Öffnungszeiten und die diesjährige Sommerleseaktion “Sommer, Sonne, Bücherbingo” konnte rechtzeitig gestartet werden. Zudem wurden neue Bücher und DVDs angekauft, welche bald in der Bibliothek eintreffen werden. Als absolute Neuheit können wir den Ankauf von eigenen Hörbüchern ankündigen. Nachdem ein geliehenes Hörbuchpaket Ende letzten Jahres großen Anklang und viele Nutzer gefunden hatte, haben wir uns in Absprache mit dem Bibliotheksrat für die Aufnahme der Hörbücher in unser Medienangebot entschieden. Wir werden die Hörbücher demnächst erhalten und unseren Kunden\*innen zu Verfügung stellen.

Die Veranstaltungstätigkeit wird ebenso wieder aufgenommen werden, sobald es die Möglichkeiten zulassen.

Somit würden wir zum jetzigen Zeitpunkt erleichtert sagen, dass sich das Bibliothekskarussell wieder zu drehen begonnen hat. Wir sind glücklich darüber, allen Interessierten den Dienst der Öffentlichen Bibliothek zur Verfügung stellen zu können und unseren treuen Leserinnen und Lesern (und solchen, die es noch werden wollen!) direkt in der Bibliothek zu begegnen.

Bis bald in der Bibliothek!

*Das Bibliotheksteam*

## Sommer- öffnungszeiten der Bibliothek (vom 17.06. bis 05.09.20)

### Dienstag

von 9.30 bis 11.30 Uhr

### Mittwoch

von 17.00 bis 18.30 Uhr

### Samstag

von 8.30 bis 11.00 Uhr

### Achtung:

An Feiertagen bleibt die Bibliothek geschlossen.

Telefonnummer  
der Bibliothek:

334 7159090

(zu Öffnungszeiten)

Besuchen Sie uns

im Internet unter

[www.biblio.bz.it/tscherms](http://www.biblio.bz.it/tscherms)



## Wer hat Lust

bei der Theatergruppe Tscherms den Ton anzugeben,  
dass den anderen das Licht aufgeht?

Wir suchen eine Unterstützung für die Beleuchtung und Technik.

Melde dich einfach bei Birgit unter Tel. 349/3554846.

# Mauslocherhof: Prädikat KlimaHaus Wine

Gerda Kiem setzt im Weinberg und in der Kellerei auf Nachhaltigkeit und Qualität

Kürzlich wurde dem Neubau der Kellerei Mauslocherhof die KlimaHaus Wine Plakette überreicht, bei dessen Bau vorwiegend naturnahe und lokale Materialien verwendet wurden. Dies war Gerda Kiem, Chefin des Familienunternehmens besonders wichtig: Nachhaltigkeit und die Integration von Tradition und Moderne sind die Schlüsselwörter, die die Arbeit in den Weinbergen auszeichnet, die aber auch beim Bau des neuen Gebäudes, in dem die Kellerei, der Verkostungs- und Empfangsbereich und das Wohnhaus der Eigentümer untergebracht sind, ausschlaggebend waren. Konsequenterweise haben sich die Bauherren für die KlimaHaus Wine Zertifizierung entschieden, die verschiedenen Energieaspekte, die nachhaltige Nutzung von Materialien und Wasserressourcen, interne Qualitäts- und Komfortaspekte, aber auch das Umweltmanagement in den Mittelpunkt stellt.

Die gesamten Produktionsbereiche befinden sich im Untergeschoss, um für den größten Teil des Jahres optimale Temperaturbedingungen zu gewährleisten: Im Barriquekeller, dem eigentlichen, verborgenen



Herzstück des Kellers, können die Weine so auf natürliche Weise und ohne Energieaufwand reifen. Die für die Produktionsprozesse und die Klimatisierung des Flaschenlagers benötigte Energie wird durch die auf dem Dach installierten 15,5 kWp Photovoltaikanlage abgedeckt. Alle Wohnräume und das Obergeschoss zeichnen sich durch die Verwendung traditioneller Materialien wie Holz und heimischer Stein aus. Die Decke ist mit mineralisierten Holzwoolplatten verkleidet, um eine optimale Raumakustik zu gewährleisten. Ein dezentrales mechanisches Lüftungsgerät sorgt

auch bei Anwesenheit von vielen Besuchern für einen ausreichenden Luftaustausch. Ein Teil des Flachdachs wird durch ein auskragendes Gründach und eine Terrasse ergänzt, während das Schrägdach eine Photovoltaikanlage trägt. Das von diesen Flächen gesammelte Regenwasser wird in einen Tank geleitet und für die Bewässerung der Grün- und Weinbergflächen rund um das Gebäude verwendet. Frau Kiem kommentierte die Überreichung der Plakette: „Unter Nachhaltigkeit verstehen wir die Aufwertung des Territoriums und der Tradition, aber in Verbindung mit der Moderne. Dies gilt sowohl für die Arbeiten an der Rebe und im Keller als auch für die architektonischen Entscheidungen für das neue Gebäude“.

„Wer baut, schafft Tatsachen für Jahrzehnte, im Guten wie im Schlechten. Hier wurde ein eindrucksvolles Beispiel abgeliefert, wie man es richtig und nachhaltig macht. Der Mauslocherhof und die hier produzierten Weine sind deshalb auch KlimaHaus-Botschafter für ein ressourcenschonenderes Wirtschaften und einen achtsameren Umgang mit unserem Lebensraum.“, gratulierte Generaldirektor Ulrich Santa den Mitgliedern des kleinen Familienbetriebs.



V.l.n.r.: Planer Arch. Stefan Gamper, der Generaldirektor der KlimaHaus Agentur Ulrich Santa, Gerda Kiem & Tochter, Geom. Marco Cervo

# Appell der Familienberatung fabe an die Politik: „Habt bitte die Bedürfnisse der Kinder mehr im Blick!“

Viele Kinder und Jugendliche kommen in die fünf Familienberatungsstellen der fabe in Bozen, Meran, Schlanders, Bruneck und St. Ulrich, weil sie psychotherapeutische Begleitung brauchen. Das psychotherapeutische Angebot im Kinder- und Jugendbereich spannt ein Netz, das die Kinder selbst und deren Familien unterstützt.

In einer Zeit, in der aufgrund des Infektionsschutzes auf Krisenmodus umgestellt wurde, erhöht sich besonders auch die psychische Belastung der Kinder bei gleichzeitigem Wegfallen von Interventionsmöglichkeiten, von Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag und sozialer Stabilisierung durch Freunde, Schul- und Kindergartenpersonal und Freizeitangebote wie z.B. Sport. In den letzten Monaten stellte sich uns die Frage: Wie können wir KinderpsychotherapeutInnen den

Kontakt zu den Kindern in dieser Situation halten?

Im Unterschied zu den Erwachsenen und Jugendlichen zeigte sich, dass die Kinder für uns über Video und Telefon nicht erreichbar waren. Kinder brauchen eine unmittelbare Begegnung damit ein heilsamer Kontakt mit dem/der TherapeutIn möglich wird: Der ganze Organismus nicht nur das Bewusstsein lässt sich ein! Kind und TherapeutIn agieren miteinander. In der unmittelbaren Begegnung entsteht gegenseitige Resonanz auf verschiedenen Ebenen. Ein sicherer äußerer und innerer Entwicklungsraum ist notwendig, in dem das Kind sich erproben und neue heilsame Beziehungserfahrungen machen kann. Der/die TherapeutIn und das Kind kommunizieren nicht nur über Worte miteinander, die Kommunikation geschieht vor allem auch

nonverbal, körperlich, emotional. Nun befinden wir uns in der Phase 2 der Pandemie und es stellt sich uns KinderpsychotherapeutInnen erneut die Frage: Wie können wir den Kindern unter Berücksichtigung der Sicherheitsmaßnahmen therapeutische Begegnung anbieten? Das erfordert Kreativität, Mut, die Wieder-Öffnung und neue Ausgestaltung von Spiel-Räumen.

An dieser Stelle möchten wir einen dringenden Appell an unsere PolitikerInnen richten, im Umgang mit der Pandemie die Bedürfnisse der Kinder nicht aus den Augen zu verlieren und Antworten darauf zu suchen. Der Einbezug von Psychologen und Psychotherapeutinnen in den Expertenrunden, von denen sie sich beraten lassen, wäre dazu ein wichtiger Schritt.

*[www.familienberatung.it](http://www.familienberatung.it)*

## Wir werden uns wundern



Die etwas Älteren kennen den Song der US-amerikanischen Rockband R.E.M. „It's The End Of The World“ von 1987. Dieser schaffte es jetzt in Coronazeiten erneut in die Charts. Darin heißt es: „Es ist das Ende der Welt, wie wir sie kennen, und ich fühle mich gut.“ Ein gutes Omen?

Fakt ist, dass Corona weder vor Länder- noch vor Branchengrenzen halt macht. Nach Corona wird Vieles nicht mehr sein wie es einmal war. Und Vieles hat Auswirkungen auf den Konsum. Die globalisierte Gesellschaft wird sich wieder zurückentwickeln und sich auf ihre lokalen Strukturen besinnen. Das wird oberstes Prinzip. Menschen legen mehr Wert denn je auf lokale Kreisläufe. Die Menschen besinnen sich

zurück auf Familie, Haus und Hof. Gemeinschaft wird im Kleinen gesucht. Nachhaltigkeit und Wir-Kultur sind wichtige Werte. Nachbarschaftshilfe wird großgeschrieben, es existieren feste Strukturen.

Bereits vor Corona ermöglichte der Handel in den unseren Dörfern und Gemeinden die Grundversorgung vor Ort und dank kurzer Wege auch ein ökologisches Einkaufsverhalten. Dieser Mehrwert kommt gerade in diesen Zeiten mehr denn je zum Vorschein – und Südtirols Bevölkerung beginnt ihn so richtig zu schätzen.

Die Menschen reflektieren also, wo die Güter herkommen, neue Konsummuster entstehen. Weil globaler Produktions- und Hand-

lungsketten ausfallen, werden heimische Alternativen wiederentdeckt. Der stationäre Handel, regionale Produkte und Lieferketten erleben einen Aufschwung, es entsteht ein sinnvolles Gleichgewicht zwischen lokalem online und offline.

Die Monopolstellung von Onlinegiganten wie Amazon und Alibaba löst sich zugunsten mehrerer kleinerer Unternehmen auf, die weniger abhängig von globalen Produktionsketten und schneller lokal verfügbar sind.

Die Gesellschaft bewegt sich weg von Massenkonsum und Wegwerf-Mentalität, hin zu einem gesünderen Wirtschaftssystem.

*Mauro Stoffella, Handels- und Dienstleistungsverband Südtirol (hds)*

## Junger Tschermser auf Erfolgskurs in moderner Musikwelt

Ein kleines Studio versteckt im Zentrum von Tschermers ist Hauptquartier einer sehr erfolgreichen Band in der Rockszenen Südtirols und über dessen Grenze hinaus:

**LOSTZONE** nennen sich die Jungs, die seit einigen Jahren zusammen musizieren.

**Florian Mahlknecht**, Sohn unserer Pfarreichefin Christine und ihres Mannes Georg, hat das musikalische Talent seiner Eltern und das technische Talent seines Großvaters Luis vererbt bekommen und im Zusammenspiel seinen Weg in die Zukunft begonnen.

**Simon Mair**, sein Cousin, ist die zweite Hälfte der Band. Gemeinsam tüfteln die Jungs an ihren Songs, nehmen auf und bearbeiten ihre Musik. Das Ergebnis lässt sich sehen und hören. Über eine Million Klicks auf ihrem YOUTUBE – Kanal zeugen davon, dass ihre Musik ankommt.

**Elias Oberschmid**, der dritte im Bunde, ergänzt die Truppe. Mittlerweile haben die Jungs auch Verträge im deutschen Musikbusiness abgestaubt. Die geplante Konzerttour als Vorband einer großen amerikanischen Band im Frühsommer 2020 konnte zwar nicht stattfinden, die Band wird die Konzerte aber 2021 nachholen. Aber lassen wir die Musiker selbst zu Wort kommen.

**LOST ZONE** kommen aus Südtirol. Aus Südtirol? Da könnte man ja glatt meinen, der Bandname wäre eine Anspielung auf die ziemlich entlegene Herkunft. Ist er aber nicht! Wie Sänger Florian ausführt, bezieht er sich vielmehr darauf, dass die Musik ein Rückzugsort ist, an dem man die Probleme des Alltags vergessen und einfach mal die Sau rauslassen kann. *›Wir würden Südtirol nie als „Lost Zone“ bezeichnen, denn wir sehen eher die positiven Aspekte, in einem eigenen Kosmos abseits der Szene-Metropolen*



*Simon Mair, Florian Mahlknecht, Elias Oberschmid*

*zu leben. Dadurch sind wir nicht von deren kurzlebigen Trends beeinflusst, sondern können uns ungestört austoben und unsere musikalischen Visionen entwickeln.<*

Stilistisch sind die Songs gar nicht so einfach einzuordnen, da sie verschiedene Elemente aus Rock und Core aber auch Pop beinhalten und dabei unterschiedliche Schwerpunkte setzen. So zeigt die packende erste Single **„Promises“** mit treibenden Riffs und harten Beats die wilde Seite der Jungs, wogegen **„Color Blind“** mit melancholischen Pianoklängen das andere Ende des Spektrums markiert. Vielschichtig präsentiert sich auch Florian, der seine wunderschönen Melodielinien (allen voran **„No Regrets“**!) mit kristallklarer Stimme singt, bei entsprechenden Passagen aber auch ins Kratzbürstige abgleiten kann (z.B. **„Wildfire“**). Die Songs werden von cleverem Programming subtil unterstützt und wirken Dank sorgfältig ausgearbeiteter Arrangements sehr stimmig. Wenn es denn unbedingt Namedropping sein muss, dann kommt das Dreieck aus Linkin Park, Bring Me The Horizon und 30 Seconds To Mars dem Ganzen noch am nächsten. *›Diese drei Bands gefallen uns und mögen unbewusst ihre Spuren hinterlassen*

*haben, aber grundsätzlich machen wir unser eigenes Ding! <*, betont Florian.

Obwohl weit mehr Instrumente zu hören sind, handelt es sich bei **LOST ZONE** um ein Trio. *›Es hat sich mit einem Bassisten einfach nicht ergeben, und je länger wir gesucht haben, desto weniger haben wir einen vermisst<*, blickt Elias zurück. *›Unser Workflow hat sich immer besser eingegroovt, so dass es in dieser Konstellation perfekt ist. Bei Konzerten haben wir in Zukunft vor, mit zusätzlichen Session-Musikern zu arbeiten, aber die eigentliche Band sind nur wir Drei.<* Dass dieses Konzept mit einem kreativen Kern plus Live-Unterstützung durchaus langfristig funktionieren kann, zeigen Bands wie Oomph!, die es seit Jahrzehnten genauso handhaben. Selbstverständlich haben Flo, Simon und Elias sämtliche Instrumente selbst eingespielt (Ehrensache!) und zudem auch die Produktion übernommen, denn hier haben wir es mit Vollblutmusikern zu tun, die ihr Studio-Handwerk von der Pike auf gelernt und weiter entwickelt haben. So studierte Simon beispielsweise Schlagzeug an der Deutschen Popakademie in Berlin und Elias 14 Jahre lang Gitarre an lokalen Musikschulen; zudem besuchte Sän-

ger Flo die technische Fachhochschule, um u.a. die Grundlagen der Aufnahmetechnik zu lernen. Folgerichtig haben sich die vor Tatendrang nur so strotzenden Jungs 2017 ihr eigenes kleines Studio eingerichtet, damit sie jederzeit autark arbeiten können. Eine lohnende Investition, die Florian und Simon nicht zuletzt deswegen stemmen konnten, weil sie keinen Alkohol trinken. *>Dadurch haben wir im Laufe der Jahre jede Menge Geld gespart und können zudem unsere ganze Kraft für die Musik verwenden – sie sorgt bei uns für den Rausch!<* Ein entsprechendes Sendungsbewusstsein oder gar dogmatische Texte über Straight Edge liegen den Jungs aber fern. *>Wir wollen niemandem Vorschriften machen, sondern schreiben über zwischenmenschliche Dinge, die uns bewegen<*, erklärt Florian. *>Jeder von uns schreibt Texte, wobei besonders Simon darin gut ist, weil er früher in der Schule eine Zeitlang Rap gemacht und daher*



*viel Übung mit der Sprache hat.<* Doch jetzt genug der Worte! Schnallt Euch an, dreht die Debüt-EP „Promises“ auf und habt einen guten Flug in die Lost Zone!

**LOST ZONE sind:**  
**Florian Mahlknecht**  
(vocals, guitar)  
**Simon Mair** (drums)  
**Elias Oberschmied** (lead guitar)

**Management:**  
Exact Management & Publishing  
Jens Gödde  
info@exact-management.de  
www.exact-management.de

**Booking:**  
Contra Promotion  
Enrico Karolczak  
mail@contrapromotion.com  
www.contrapromotion.com

**JUGENDDIENST**  
**LANA-TISENS**

**jd**

**ONLINE TREFF**

Treff zu aber trotzdem Bock zu quatschen? Dann komm in unseren Online-Treff! Schreibe dem\*r Jugendarbeiter\*in deiner Gemeinde, um den Zugang zum Treff Zooroom zu erhalten!  
Immer von **17 bis 18 Uhr.**

**MO: Tisens**  
Simone  
327 0954943

**DI: Burgstall**  
Sarah  
335 5428551

**MI: Pankraz**  
Johannes  
335 1835075

**MI: Tschermms**  
Sarah  
335 5428551

**DO: Ulten**  
Johannes  
335 1835075

**FR: Uöllan**  
Peter  
320 6934600

# „La Corona“\* - Die Musikkapelle Tschermms und die Auswirkungen der Corona-Pandemie



Wie auch der Rest der Bevölkerung wurden wir Musikanten im März inmitten unserer intensivsten Probenzeit vom Coronavirus und den damit zusammenhängenden Maßnahmen überrascht. Am Mittwoch, 4. März fand unsere letzte Probe statt. Nur wenige Musikanten ahnten damals, dass dies die letzte Probe für mehrere Monate sein sollte! Sechs Proben wären noch bis zum Frühjahrskonzert am 21. März geplant gewesen, die alle –wie auch das Konzert selbst– abgesagt werden mussten. Wir waren zuversichtlich, spätestens Anfang April die Probenaktivität wieder aufnehmen und am Ostersonntag das traditionelle Standkonzert am Kirchplatz spielen zu können. Dem war aber leider nicht so. Nicht nur das Osterkonzert fiel aus, auch der Einzug und das Marschkonzert am Weißen Sonntag, die musikalische Umrahmung der Floriani-Feier, ein Konzert Ende Mai auf dem Festplatz, das Konzert beim Fest der Musikkapelle Gargazon am Pfingstsonntag, das Konzert an einem besonderen Ort im Innenhof „Ansitz Kränzel“ im Juni sowie die Fronleichnams- und Herz Jesu-Prozessionen. Eine Ausnahme bildete die musikalische Gestaltung des Herz Jesu-Gottesdienstes, für die ein Klarinettenquartett sorgte. Auch das 110-jährige Jubiläum der Musikkapelle Tschermms fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Davon lassen wir uns aber nicht entmutigen und werden im nächsten Jahr 111 Jahre Musikkapelle Tschermms gebührend feiern! Bis zum 26. Mai war es grundsätzlich verboten, gemeinsam zu proben und miteinander zu musizieren. Danach war es zwar theoretisch wieder möglich, die Auflagen, wie die Maskenpflicht bei Betreten und Verlassen des Probelokales, die Temperaturkontrolle, der Zwei-Meter-Abstand zwischen den Musikanten, die Des-



Trotz Corona: Probe für die musikalische Gestaltung der Herz Jesu-Messe in der „Stodler“-Garage

infektion, das regelmäßige Lüften des Probenraumes während der Probe usw. waren für uns allerdings nicht umsetzbar. Außerdem war auch kein geselliges Beisammensein erlaubt, welches für uns Musikanten üblicherweise eine Probe abschließt. Mittlerweile wurden die Auflagen zwar gelockert, allerdings haben wir beschlossen, wie üblich bis Anfang August in die Sommerpause zu gehen und hoffentlich danach unter annähernd normalen Bedingungen wieder mit den Proben beginnen zu können. Das Probenverbot betraf auch unsere Jugendkapelle Tschermms-Marling. Normalerweise treffen sich die Jungmusikanten ab Frühjahr, um sich für die Jungbläserstage im Sommer vorzubereiten. Heuer können auch

die Jungbläserstage nicht wie geplant Ende Juli in Unsere liebe Frau im Walde stattfinden. Die Jungmusikanten werden stattdessen in verschiedenen Ensembles an den Vormittagen in beiden Dörfern musizieren. Das Musikfest am 8. und 9. August findet statt, sofern die dafür geltenden Bestimmungen und Auflagen für uns gut erfüll- und machbar sind und wir für uns alle ein tolles und unbeschwertes Fest organisieren können. Die nächsten Ausrückungen werden dann hoffentlich, wie geplant, stattfinden.

*\*Anmerkung:* Den Paso Doble „La Corona“ spielten wir beim Frühjahrskonzert 2018.

*Renate Kofler und Marion Egger*

## Die besten Glückwünsche zum 90. Geburtstag

Am 6. Mai feierte Herr Walter Schrötter in Algund seinen 90. Geburtstag. Zu diesem Anlass überreichten wir dem Jubilar, Ehrenmitglied und langjährigen Kapellmeister der Musikkapelle einen Blumenstrauß. Leider war es aufgrund der Corona – Einschränkungen nicht möglich mit einem musikalischen Ständchen zu gratulieren.



# Schützen lassen sich nicht von der Corona Krise aufhalten



Die Mitglieder der Schützenkompanie Tscherm's rücken trotz Corona bei den kirchlichen Feiertagen Fronleichnam und Herz Jesu aus.

Unter Einhaltung aller Sicherheitsregeln marschierte die Kompanie zu Fronleichnam zur Kirche und nahm im Mittelgang Aufstellung. Die Fahnenrotte stellte sich, zu Fronleichnam, neben dem Altarraum auf. Auch ohne Prozession wurde dieser Feiertag feierlich begangen. Eine der Marketenderinnen hielt die Lesung und zwei Jungmarketenderinnen brachten die Fürbitten vor. Nach der kirchlichen Feier marschierten die Schützen wieder bis vors Schützenheim, wo noch ein kleiner Umtrunk stattfand.



*Beim Einzug in die Kirche zu Fronleichnam*

Schützen aus. Der Ablauf ähnelte dem von Fronleichnam, nur diesmal nahm die Fahnenrotte im Altarraum Aufstellung. Die Lesung und die Fürbitten wurden wiederum

wurde. Anschließend wurden neue Fotos der Kompanie gemacht. Vor den Feiern wurde das Dorf von Mitgliedern der Kompanie feierlich beflaggt und jeweils am Abend wurden die Fahnen wieder entfernt. Die Kompanie ruft auch die Bevölkerung auf, an Feiertagen ihre Häuser zu beflaggen.

*Helmut Gaidaldi*



*Ein neues Kompaniefoto*

Der Herz Jesu Sonntag hat für uns Schützen eine besondere Bedeutung, aber in diesem Jahr freuten sich die Mitglieder der Kompanie besonders, da wir einen neuen Schützen in unseren Reihen begrüßen durften. Mirko Tausch rückte das erste Mal mit den Tschermser

von unseren Marketenderinnen vorgebracht. Dabei wurde besonders unserer verstorbenen Kameraden gedacht. Nach der heiligen Messe nahmen die Schützen wieder Aufstellung auf dem Kirchplatz, wo unser Hauptmann Ivan Prantl für 15 Jahre bei den Schützen geehrt



*Der Fahnenleutnant Helmut Gaidaldi ehrt den Hauptmann Ivan Prantl für 15 Jahre bei den Schützen zu Herz Jesu.*

“Quo vadis, Jugenddienst?” war die Frage, die im Mittelpunkt der Frühjahrstagung der Jugenddienste stand, an der über sechzig Fachkräfte der Jugenddienste teilnahmen. Die zwanzig Jugenddienste, zusammengeschlossen über die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD), diskutierten mit Prof. Benedikt Sturzenhecker der Uni Hamburg über das Über Bord werfen von alten Herangehensweisen um neue Probleme und Herausforderung zu bewältigen, die Wichtigkeit jungen Menschen das Machen von Erfahrungen zu ermöglichen, aber auch das Sichtbarmachen der Jugendarbeit, die meist hinter den Kulissen abläuft und dennoch unabdingbar ist.

### Quo vadis, Jugenddienst?

An der Frühjahrstagung der Jugenddienste nahmen über 60 Fachkräfte der Jugenddienste aus ganz Südtirol teil. Organisiert wurde die Fachtagung, die heuer online stattfand, von der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste (AGJD), welche die Jugenddienste zu einem Netzwerk zusammenschließt. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Frage “Quo vadis, Jugenddienst?": Jugenddienst - wohin gehst du? “Ziel der Jugenddienste ist es junge Menschen zu unterstützen, sich zu mündigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die selbstbestimmt und mitverantwortlich ihr Leben und die demokratische Gesellschaft gestalten. Was kommt auf junge Menschen bzw. auf uns als Gesellschaft insgesamt zu und wie sollen oder können wir als Jugenddienst damit umgehen um weiterhin junge Menschen bestmöglich zu unterstützen?“, so der Geschäftsführer der AGJD Karlheinz Malojer zu Beginn. Die Frühjahrstagung ist ein Puzzleteil in der Auseinandersetzung, welche

bereits im Januar bei der AGJD-Vollversammlung begann, künftige Herausforderungen gut und gemeinsam im Sinne zur Unterstützung von jungen Menschen bewältigen zu können.

### Wie können wir mit Katastrophen und Krisen umgehen?

Inputs und Gedankenanstöße kamen von Benedikt Sturzenhecker, Professor für Sozialpädagogik / außerschulische Bildung und Leiter des Arbeitsbereichs Sozialpädagogik an der Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Hamburg und auch Begleiter der Jugenddienste im Prozess der kommunikativen Planung vor einigen Jahren. In Krisen und Katastrophen werden alte Denk- und Handlungsmuster über den Haufen geworfen, neue Lösungen und Herangehensweisen für bisher unbekannte Probleme müssen entwickelt werden - dies gilt für junge Menschen, genauso wie für die Jugenddienste. Dabei heißt es Irritation auszuhalten, aber auch Uneindeutigkeit und mögliche Fehlerhaftigkeit der Versuche neue Lösungen für unbekannte Herausforderungen zu finden.

### Junge Menschen müssen Erfahrungen machen

Die Rückmeldungen der Jugenddienste in der Frühjahrstagung zeigen, dass die Schwerpunkte der Jugenddienste vor Ort unterschiedlich gelagert, dies hängt u.a. mit dem jeweiligen Einzugsgebiet (Stadt - Land), den Bedürfnissen und gewachsenen Netzwerken auf lokaler Ebene zusammen und doch haben sie alle eines gemeinsam. Die Jugenddienste ermöglichen jungen Menschen zukunftsweisende Erfahrungen zu machen. Dabei geht es junge Menschen darin zu begleiten

und zu unterstützen, die notwendigen Rahmenbedingungen gemeinsam zu erschaffen und gleichzeitig sich selbst zu hinterfragen und sich auf die eigene Kernkompetenzen zu besinnen.

### Der Blick nach vorne

Die Herausforderung für junge Menschen und gleichzeitig der Jugenddienste in der Corona-Pandemie, aber auch in Bezug auf den Klimawandel, Migration, Extremismus wurden gemeinsam beleuchtet. Gerade in Krisen und Katastrophen wird die Vulnerabilität der Menschen deutlich, d.h. auch dass Menschen aufeinander angewiesen sind und die gegenseitige Unterstützung benötigen. “Gemeinsam am Wohl für alle zu arbeiten, heißt eigene Bedürfnisse einbringen können und mit anderen eine für alle gerechte Umsetzung von Bedürfnissen erringen.“, so Benedikt Sturzenhecker. Hier heißt es für die Jugenddienste verstärkt am gemeinsamen Strang zu ziehen, auch gemeinsam und im Austausch mit den Netzwerken auf lokaler und Landesebene für ein gemeinsames aktives Miteinander für und mit jungen Menschen. In verschiedenen nächsten Treffen und Auseinandersetzungen wird gemeinsam daran gearbeitet, dass die Jugenddienste die Rahmenbedingungen für junge Menschen auch weiterhin so schaffen, um diese in ihrer Entwicklung zu mündigen Persönlichkeiten, die selbstbestimmt und mitverantwortlich ihr Leben und die demokratische Gesellschaft gestalten, zu begleiten.

### Information zu uns:

Die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienst (AGJD) ist der Zusammenschluss der 18 Jugenddienste Südtirols, des Nëus Jëuni

Gherdëina und des Jugendbüros Passeier: Unser zentrales Anliegen diese Einrichtungen in ihrer Tätigkeit zu unterstützen. Wir verbinden die Jugenddienste zu einem landesweiten Netzwerk.

Die Jugenddienste Südtirols als Fachstellen zur Förderung der Jugendarbeit verstehen sich als Motor von Prozessen in der Regionalentwicklung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Die Jugenddienste

fördern (begleiten) die Kinder- und Jugendarbeit subsidiär und partizipativ. Die Jugenddienste sind somit Ansprechpartner für alle AkteurInnen, welche in der soziokulturellen, bildungsmäßigen und freizeitorientierten Jugendarbeit tätig sind. Bei den Akteur\*innen handelt es sich um ehrenamtlich, freiwillig, hauptamtlich oder beruflich tätige Verantwortungsträger\*innen. Die Jugenddienste tragen jeden

Tag ein Stückchen dazu bei, um folgender Vision näher zu kommen: Die gemeinsame Vision der Jugenddienste ist es, dass junge Menschen sich zu mündigen Persönlichkeiten entwickeln, deren zunehmende Selbstbestimmung und soziale Haltung sich im verantwortungsbewussten Handeln in der Gesellschaft widerspiegeln. Mehr Infos unter: [www.jugenddienst.it](http://www.jugenddienst.it)

## Zwei Wochen als Jugendarbeiter

Hallo, mein Name ist Lukas Schwienbacher, ich komme aus St.Nikolaus/Ulten und besuche die fünfte Klasse der Wirtschaftsfachoberschule „Franz Kafka“ in Meran. Im heurigen Schuljahr bekamen wir die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Orientierungspraktikum zu absolvieren. Da mich die Arbeit mit Jugendlichen sehr interessiert und ich bereits als Jugendfußballtrainer positive Erfahrungen gesammelt habe, war ich froh, dass ich die Möglichkeit bekam, beim Jugenddienst Lana-Tisens diese zwei Wochen zu verbringen. Ich erhielt einen Einblick in die verschiedenen Aufgabengebiete eines Jugendarbeiters und des gesamten Jugenddienstes. Dieser versucht mit diversen Angeboten viele verschiedene Jugendliche zu erreichen und deren Interessen zu

fördern. Dabei stellte ich fest, dass Jugendarbeiter\*innen sehr flexibel und vielseitig sein müssen.

In den Gemeinden konnte ich die Jugendarbeiter\*innen in die Treffs begleiten. Dort gibt es viele Angebote für die Jugendlichen, wie zum Beispiel Calcetto, Tischtennis usw. Auch einfach mal chillen und abhängen ist erlaubt.

Im Büro konnte ich mich zum Beispiel bei der Organisation und Planung für die Kreativwochen, die im Sommer im Ultental stattfinden, einbringen. Einmal pro Woche findet eine Teamsitzung statt bei welcher aktuelle Themen, Anfragen, Projekte und besondere Vorkommnisse besprochen werden.

Nachdem der Jugenddienst vor kurzem umgezogen ist, wurde aus dem alten Büro eine Werkstatt, in der Jugendliche durch praktische Tätig-



keit eine sinnvolle Beschäftigung und Begleitung erhalten.

Ein besonderes Ereignis war die Mithilfe beim Faschingsumzug in St. Walburg und beim „Radlfasching“ in Lana.

Für mich persönlich waren diese zwei Wochen sehr lehrreich und interessant. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung, durch die mein Interesse an der Jugendarbeit noch mehr geweckt wurde. Einen Beruf in diesem Gebiet kann ich mir nun gut vorstellen.

Ich kann ein Praktikum beim Jugenddienst Lana-Tisens nur weiterempfehlen und bedanke mich beim Team für diese lehrreichen Wochen.

### **Mit 3. August hat die Anlaufstelle für Pflege und Betreuung im Sozialsprengel Lana neue Öffnungszeiten:**

Montag von 9:00- 12:00 Uhr; Mittwoch von 10:00- 12:00 Uhr;

Donnerstag von 13:00- 16:00

**immer mit Terminvereinbarung**

**unter 0473 55 30 22 oder 0473 796023**

# Das Unwillkommene mit Offenheit **WILLKOMMEN** heißen

## Die Stiftung Lorenzerhof im Ausnahmezustand

### **WILLKOMMEN zum Unwillkommenen!**

Das Wort *WILLKOMMEN* hat in der Unternehmenskultur der Stiftung Lorenzerhof einen bedeutsamen und langjährigen Hintergrund. *WILLKOMMEN* einerseits zu neuen Mitmenschen, aber auch zu neuen Situationen. Auf dieser Grundlage den verschiedenen Dimensionen des Lebens zu begegnen bedeutet auch, diese zu begrüßen, wertzuschätzen und Herausforderungen anzunehmen.



Die letzten Monate befand sich Südtirol im Ausnahmezustand. Dies zog auch in der Seniorenbetreuung weite Kreise. Der Umgang mit dem Coronavirus verlangt uns allen ein höchstes Maß an Anpassungsfähigkeit und Lernfähigkeit, Durchhaltevermögen und Belastbarkeit, Struktur und Arbeitsweise ab. Es war nicht immer einfach, den Blick für das Wesentliche zu behalten und diese besondere Zeit *WILLKOMMEN* zu heißen. Es stellte sich die Frage, wie man mit so etwas Unwillkommenem wie dieser Pandemie umgeht, da es den gesamten Raum einnimmt und das tägliche Handeln der Menschen auf den Kopf stellt.

Jeder Einzelne der Stiftung Lorenzerhof, sei es Mitarbeiter oder Bewohner, Angehöriger oder Freiwilliger hat auf seine Art und Weise, freiwillig oder nicht freiwillig das Unwillkommene *WILLKOMMEN* geheißt und so gemeinsam diesen Weg bis heute bestritten.

### **Der Lockdown im Seniorenwohnheim:**

Anfang März schloss das Seniorenwohnheim Lorenzerhof laut Vorgaben der gesetzlich vorgesehenen

Schutzmaßnahmen seine Tore für die Bevölkerung.

Ein *WILLKOMMEN* zu diesem Schritt zu sagen, war anfänglich sehr schwierig, da die Ausmaße dieser Pandemie in Südtirol noch nicht abgeschätzt werden konnte. Normalerweise ist es für die Stiftung Lorenzerhof von größter Bedeutung, ein offenes Haus zu sein, in dem das soziale Leben und der Kontakt zur Gemeinschaft höchsten Stellenwert hat, mit zahlreichen dort aktiven Freiwilligen und sozialen Vereinen, mit einem Park, der auch von den Lananer Bürgern geschätzt und gerne besucht wird. Begegnung und soziales Miteinander sind die Grundlagen des Lebens und Han-



delns im Lorenzerhof. Und dann von einem Tag auf den anderen dieser verordnete „Lockdown“... Natürlich haben die Entscheidungsträger der Stiftung Lorenzerhof zum Schutze der dort anvertrauten Bewohner alle von den staatlichen und den Landesbehörden, sowie den ärztlich-medizinischen Verantwortlichen angeordneten Maßnahmen gewissenhaft und auch professionell umgesetzt. So wurde unmittelbar ein hausinterner Krisenstab eingerichtet, neue Vorgehensweisen laut Vorgaben erarbeitet und sehr schnell in die laufenden Prozesse implementiert, und es wurde versucht jegliche Möglichkeit eines Infektionsherdes hausintern zu vermeiden. Anfänglich zeigten diese streng festgelegten Arbeitsabläufe auch ihre Wirkung und so konnte das Virus erfolgreich vom Seniorenwohnheim ferngehalten werden. Jedoch, fast einen Monat später wurde ein Bewohner, der bis dahin symptomfrei war, bei einer Routinekontrolle positiv auf Covid-19 getestet und in den darauffolgenden zwei Wochen erkrankten über 20 Bewohner.

Alle positiv getesteten Bewohner kamen auf die hausinterne Covid-Abteilung.

### **Die Phase 2 im Seniorenwohnheim:**

*WILLKOMMEN* zur Phase 2! Ein Stück weit Normalität kehrt in die Südtiroler Gemeinden zurück. Die Seniorenwohnheime konnten jedoch noch keinen weiteren Schritt wagen. Noch zu unsicher, instabil und verletzlich war die gesamte Situation.

Zu erwähnen ist auch, dass der Handlungs- und Ermessensspiel-

raum für die Verantwortlichen des Seniorenwohnheimes Lorenzerhof in dieser Phase 2 sehr begrenzt war, und die anfänglichen staatlichen- und Landesauflagen für die Seniorenwohnheime immer noch unverändert blieben.

Die Bewohner sind nunmehr seit über zwei Monaten mehr oder weniger in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt, teilweise im eigenen Zimmer, teilweise in der Struktur selbst, was einen enormen Einschnitt in Lebensqualität, Wohlbefinden und Selbstbestimmung bedeutet. Gerade diese Werte, die eigentlich Grundlage des täglichen Handelns der Mitarbeiter und Verantwortlichen des Seniorenwohnheimes sind, konnten nicht in vollem Ausmaß garantiert werden. Es wird versucht die Bewohner einzeln zu begleiten, organisierte Spaziergänge im Park zu ermöglichen und verschiedene Einzelaktivitäten anzubieten.

Auch für die Angehörigen der Bewohner ist diese Situation nahezu untragbar. Zwar wurde von Anfang an die Möglichkeit angeboten, über Videotelefonie mit den Familienangehörigen in Kontakt zu treten und im weiteren Verlauf auch mittels eines wohnlich eingerichteten Containers einen geschützten Raum der Begegnung zu schaffen, aber



dies sind nur kleine Schritte in Richtung Normalität.

### **WILLKOMMEN zu dem was geschah und zu dem was noch kommen wird!**

An dieser Stelle muss gesagt werden, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seniorenwohnheim Lorenzerhof in Lana und in der Wohngemeinschaft Haus Sebastian in Tschermers und auch deren Leiterinnen und Leiter in den Bereichen Pflege und Hauswirtschaft derzeit wahrhaft großartiges leisten, das nicht genug gewürdigt werden kann. Sie leisten nicht nur unter extrem erschwerten Bedingungen

und Sicherheitsauflagen hochwertig professionelle Arbeit, sondern sorgen auch mit großem Einfühlungsvermögen für eine menschlich wertvolle Betreuung und Begleitung der Bewohner sowie ihrer Angehörigen. Wir heißen das Unwillkommene *WILLKOMMEN!* Wir leben und lachen, wir weinen und bewegen und lassen los und freuen uns auf ein Wiedersehen! So wollen wir gemeinsam mit unseren Bewohnern und Angehörigen, Freiwilligen und Mitarbeitern sowie Partnern gemeinsam ein Stück weit diese Krise bewältigen!

*Sara Marmsoler  
Stiftung Lorenzerhof ÖBPB*

## **Ein Tag voller bunter Luftballons und guten Wünschen**

Am 27. April gab es in der Stiftung Lorenzerhof ÖBPB Grund zum Feiern. Sr. Christine wurde 90. Die gebürtige Pustrerin wuchs mit sechs Geschwistern in Gais auf 1485m Höhe auf und ist im Alter von 20 Jahren dem Kloster der Barmherzigen Schwestern bei Meran beigetreten.

Sr. Christines erste Arbeitserfahrungen sammelte sie in der Küche in Martinsbrunn. Weitere 25 Jahre blieb sie dieser Tätigkeit treu. Unter

anderem war sie in Grado, im Bürgerheim Brixen, in Mitterbad in Ulten und weiteren Ortschaften tätig.

Da Sr. Christine eine gute Schülerin war, überlegte man sich, sie mit 46 Jahren nach Österreich zu schicken, um die Krankenpflegeausbildung zu absolvieren. Diese schloss sie mit Auszeichnung ab. Die drei darauffolgenden Jahre war Sr. Christine im Seniorenwohnheim in Untermais tätig.

Im Jahr 1980 führte sie ihr Weg nach Lana in den Lorenzerhof. Damals gab es wenig Personal, weshalb die Bediensteten viele Über- und Nachtstunden leisten mussten. Sie rief den ersten Weihnachts- und Ostermarkt, gemeinsam mit den Bewohnern, ins Leben und verkaufte verschiedenste Handarbeiten. Der Erlös ging an die Mission.

Sr. Christine hatte seit jeher eine Leidenschaft für Heilkräuter. Ihr Vater arbeitete selbst damit, um



Menschen und Tiere zu heilen. Mit 72 Jahren bekam Sr. Christine einen Gutschein für eine Kräuterausbildung in der Laimburg. Dies Ausbildung besuchte sie mit viel Ehrgeiz, Neugierde und Einsatz. Vor sechs Jahren reiste Sr. Christine

nach Tansania. Der Ort hieß Dar es Salaam. Das war ein Erlebnis der besonderen Art für sie. Ihr Orden hatte Sr. Christine damals eingeladen und als sie zurückkam, erzählte sie voller Begeisterung viele Details dieser Reise. Beeindruckend

empfand sie, dass das Provinzhaus sich auf 1600 m Meereshöhe befindet und dass es in Tansania acht Niederlassungen der Barmherzigen Schwestern gibt.

Zurück in Südtirol bastelte und malte Sr. Christine, braute Säfte und Tinkturen, backte, häkelte und kochte und verkaufte sie. Mit dem Erlös schickte sie eine Spende nach Tansania. Auch das Kräuterbuch, das sie selbst zusammenstellte, ist sehr gefragt und wir gerne gekauft. Als Zeichen der Freude wurden an ihrem 90. Geburtstag bunte, beschriftete Luftballons steigen und so Sr. Christine gebührend hochleben gelassen.

*Sara Marmosler  
Stiftung Lorenzerhof ÖBPB*

## Nachhaltige Ernährung - Bewusst einkaufen und essen

Lebensmittel werden rohstoffintensiv produziert, kilometerweit transportiert und (tief)gekühlt, bevor sie in das Geschäft gelangen und verzehrt werden. Südtirol zählt in diesem Bereich zu einer der nachhaltigsten Regionen in ganz Europa und wurde 2015 sogar zur grünsten Region Italiens gekürt. Die wachsende Anzahl an Bio-Betrieben ist Ausdruck eines immer stärker werdenden Wunsches nach einer verantwortungsbewussten und ökologischen Ernährung. Dennoch ist und bleibt das Streben danach eine Herausforderung – auch in Südtirol. Nicht überall findet man nachhaltige Lebensmittel. Und oft fehlt es uns an Wissen und Zeit, um uns genauer mit dem Thema auseinanderzusetzen.

**Tipps für deinen nachhaltigen Lebensmittelkonsum:**  
**Lokale Produkte einkaufen.** Indem Du lokale Produkte einkaufst, hast Du nicht nur frische Lebensmittel auf dem Teller, son-



dern unterstützt auch die lokale Wirtschaft und setzt Dich für kurze Transportwege und einen geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß ein.

**Obst und Gemüse der Saison essen.** Der Energieund Ressourcenverbrauch bei saisonalem Obst und Gemüse ist bis zu 60 Mal geringer als bei Produkten aus dem Gewächshaus.

**Fleischkonsum einschränken.** Der Großteil der Fleischproduktion entstammt Großmastbetrieben. Auf die Produktion von einem Kilogramm Rindfleisch können bis zu 15 kg Getreide und 15.000 Liter Wasser entfallen. Da das von Wiederkäuern erzeugte Methan 21 Mal klimawirksamer als Kohlendioxid ist,

fallen auf 1 kg Fleisch außerdem auch Treibhausgase von bis zu 60 kg an äquivalentem CO<sub>2</sub>.

**Essen nicht wegwerfen.** Allein in Italien landen wöchentlich 630 Gramm Essensreste pro Haushalt in der Mülltonne, das entspricht einem mittleren Gegenwert von etwa 6,50€. Hauptgründe dafür sind der Kauf von überflüssigen oder zu vielen Produkten und eine falsche Lagerung der Lebensmittel.

*(Quelle Bild + Text: Gemeinsam für den Klimaschutz, Gemeinschaftsprojekt der Agentur für Energie Südtirol – KlimaHaus, dem Ökoinstitut Südtirol/Alto Adige und der Bürgergemeinschaft Burggrafenamt)*

## Für die „Zeit danach“: Mehr Fahrräder, weniger motorisierter Verkehr

**Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt: Interreg-Projekt PRO-BYKE schreitet weiter voran.**

Die Coronakrise lässt uns alle, ob wir wollen oder nicht, Dinge auch neu denken. Dabei haben viele in den letzten Monaten bei ihrer Fortbewegung wiederum auf private Fortbewegungsmittel und auch auf das Auto gesetzt. Viele und immer mehr jedoch setzen bewusst auf das Fahrrad bzw. E-Bike als ideales Fortbewegungsmittel im Alltags- und Freizeitverkehr.

Gerade die Förderung der nachhaltigen Radmobilität ist in der Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt seit 2018 Inhalt des Interreg-Projektes PRO-BYKE. Dabei wird die aktive Radverkehrsförderung in den Gemeinden vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und Interreg V-A Italien-Österreich 2014-2020 gefördert.

PRO-BYKE sieht dabei einen standardisierten und gut strukturierten Beratungsprozess in den Gemein-

den vor, der von ExpertInnen der Bezirksgemeinschaft und des Öko-institutes Südtirol geleistet wird.

Algund, Lana und Naturns erhielten bereits im Frühjahr 2019 für ihre erfolgreiche Teilnahme am Projekt und der Umsetzung konkreter Maßnahmen ihre Auszeichnung. In den PRO-BYKE-Gemeinden Marling, Schenna, Tschermes und St. Leonhard wurde trotz Corona-Krise am Projektfortschritt gearbeitet. Diese Gemeinden werden voraussichtlich im Herbst in Vicenza ihre Auszeichnung als erfolgreiche PRO-BYKE-Gemeinde entgegennehmen können.

Die Vielzahl an umgesetzten Maßnahmen, wie die Anbindung der jeweiligen Gemeinde an Radwege oder Radwegrouten, die Instandhaltung der Radwege, die Errichtung von Fahrradzahlstellen und hochwertigen Fahrradabstellplätzen, die einheitliche Radwegbeschilderung, die Entschärfung von Gefahrenzonen u.a.m. zeugen von der Wichtigkeit und der Aktualität des

Projektes zur Radverkehrsförderung.



**PRO-BYKE**  
TSCHERMES - CERMES

L a n g -fristige Maßnahmen wie z. B. die Realisierung weiterer Radwegabschnitte werden in den kommenden Monaten und Jahren umgesetzt. Der offizielle Abschluss des Projektes wurde – ebenfalls aufgrund der Pandemie – auf den 30. November 2020 verschoben. Aktueller denn je, wird Radmobilität in den PRO-BYKE-Gemeinden aber kontinuierlich durch Veranstaltungen und Kommunikationsmaßnahmen in den Vordergrund gestellt.

### Die „Respect“-Kampagne der Bezirksgemeinschaft

Attraktive Radwege und der Wunsch sich nachhaltig und gesund zu bewegen führen andererseits dazu, dass Radwege und Radrouten immer voller werden und ein respektvolles Miteinander unerlässlich ist, damit alle, von den Familien mit Kindern bis hin zu den Sportlern sicher an ihr Ziel gelangen.

Die Bezirksgemeinschaft Burggrafentamt hat vor einiger Zeit mit der Kampagne „Respect“ für die gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer auf den Radwegen hingewiesen.

Wenn sich alle an die grundlegenden Verkehrsregeln wie rechts fahren, hintereinander fahren, mit ausreichend Abstand zum Wegrand fahren sowie das Signalisieren der eigenen Absichten mit Handzeichen hinweisen, bleibt das Radfahren was es sein soll: eine gesunde Art der Fortbewegung in der Natur, die Spaß und Freude bereitet.



PRO-BYKE Fahrradtagung Prämierung Gemeinden Lana Algund Naturns  
Foto © Ernst Müller

## Im Gedenken an Ernestina (Erna) Thalgutner Rosenwirt Erna



Nach längerer Krankheit ist Ernestina (Erna) Thalgutner am 6. März 2020 im Alten- und Pflegeheim St. Michael in Tisens, im Alter von 95 Jahren, friedlich im Herrn entschlafen.

Erna, allgemein bekannt als Tante Erna, ist am 25. August 1924 in Tabland als älteste Tochter von Maria Thalgutner und Martin Breitenberger geboren. Nach der Geburt lebte Erna mit ihren Eltern, die sich 1926 in Maria Trens vermählten, in der Gemeinde Algund. Nach einigen Jahren ist die Familie nach

Siebeneich umgezogen, wo Vater Martin die Bäckerei „Patauner“ übernommen hatte. In diesem neu gegründeten Familienbetrieb musste jedes Mitglied sein Bestes geben. Daher wurde auch Erna als junges Mädchen miteinbezogen und musste mit dem Fahrrad das Brot den Kunden zustellen. Dort sind ihre beiden Geschwister Hermann und Hermine zur Welt gekommen.

Im Zuge der Option 1939 ist die Familie nach Österreich (Kapfenberg) ausgewandert, wo ihr Vater bis zum Kriegsende und bis zur Rückkehr in die Heimat als Bäcker tätig war. Erna musste in den Bund deutscher Mädchen eintreten und wurde für die Dauer der Kriegshandlungen vom nationalsozialistischen Regime zu Zwangsarbeiten bei Familien herangezogen, deren Männer wegen Kriegsdienst abwesend waren. In dieser Zeit sind ihre Geschwister Brigitte und Oswald geboren. Der Rückzug mit fünfjährigem Aufenthalt in Steinach am Brenner endete mit der Heimreise am 1. Mai 1950. In der Zwischenzeit kam ihr jüngster Bruder Gottfried zur Welt.

Nach ihrer Rückkehr ins Heimathaus ihrer Mutter nach Tschermers zog es Erna als Gouvernante in die weite Welt hinaus. Bei verschiedenen vornehmen und adeligen Familien in Kalabrien, Florenz und Turin fand sie eine Beschäf-

tigung als Kinderbetreuerin. Sooft eine dieser Familien Reisen nach Lateinamerika (Brasilien/ Rio de Janeiro) unternahm, konnte sie diese begleiten und die Schönheiten dieses Landes kennenlernen. Oft und gerne erzählte sie von den schönen Erinnerungen und Erlebnissen in diesem Land.

Später ist Erna wieder nach Südtirol zurückgekehrt und hat einige Saisonen in einem Hotelbetrieb in Suldien mitgearbeitet.

Nach der endgültigen Rückkehr in ihre Heimatgemeinde Tschermers in den siebziger Jahren, fand sie Beschäftigung bei ihrer Schwester Brigitte als Aushilfe in der Bar Maria, als Haushaltsgehilfe, als Betreuerin ihrer Eltern und der 3 Kinder der Brigitte.

1992 bekam sie eine Sozialwohnung in der Seidlgasse zugesprochen, wo sie bis zu ihrer Unterbringung im Seniorenheim St. Sebastian in Tschermers im Jahre 2011 wohnte. Wegen fortschreitender Unselbstständigkeit musste sie im Oktober 2015 ins Alters- und Pflegeheim St. Michael in Tisens verlegt werden. Dort wurde sie professionell und liebevoll betreut, bis sie, nach längerer Agonie, am 6. März ihre Augen für immer schloss. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe.

*Die Geschwister*



# Kindersseiten



Mach mit!

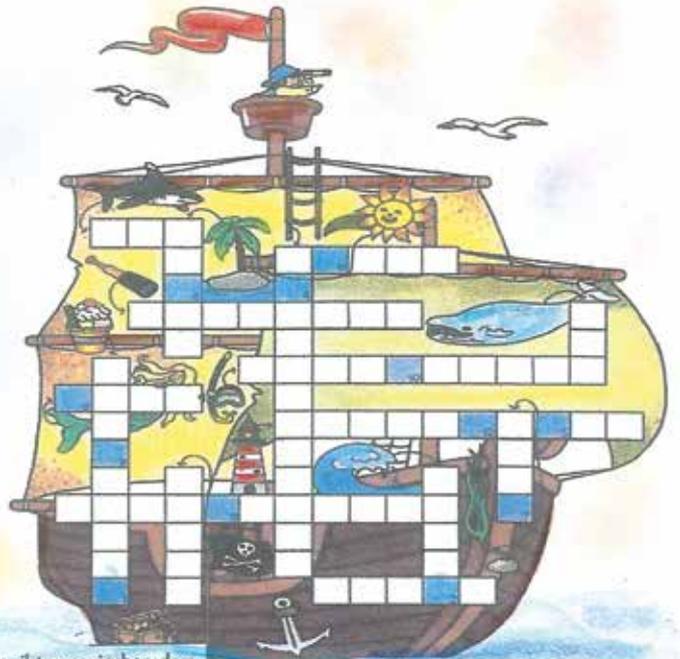
Der Lehrer weicht seine Klasse in die Geheimnisse der Mathematik ein: „Es gibt Millimeter, Zentimeter, Quadratmeter und ...?“ „Elfmeter!“, brüllt Klaus dazwischen.

Fragt der Lehrer: „Wie nennt man Lebewesen, die sowohl im Wasser als auch an Land leben können?“

Antwortet Rudi: „Matrosen!“

„Herr Doktor, kommen Sie schnell, meine Frau hat Fieber!“  
 „Ist es hoch?“  
 „Nein, im zweiten Stock!“

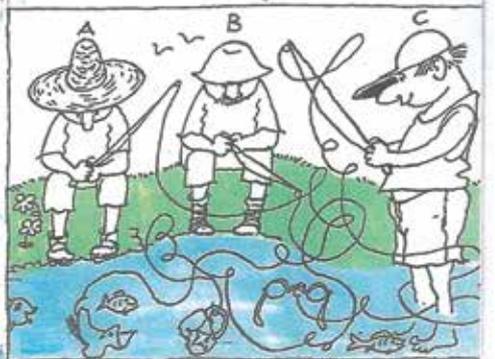
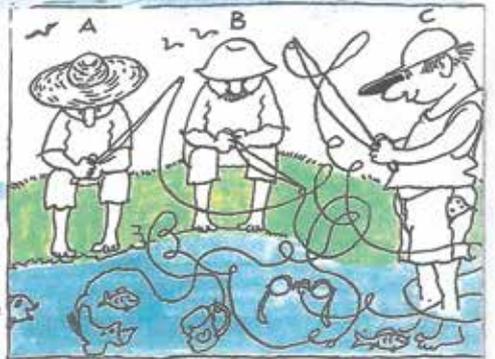
Acht Unterschiede gibt es zwischen dem oberen und dem unteren Bild. Außerdem haben sich die Angelschnüre verheddert. Wer hat was gefangen?



## Was wir in den Ferien alles machen können:

1. Trage dann die Tätigkeiten der Kinder in die dazugehörigen Kästchen ein. Von Lesen bis Schwimmen, von Forschen bis Singen ist alles drin.
2. Bring die farbig unterlegten Buchstaben in die richtige Reihenfolge und schreibe sie in die Kästchenzellen unterhalb des Bildes.
3. Zwei Tiere und zwei Pflanzen passen nicht dazu. Welche sind das?

Auch Regen ist kein Grund, sich zu langweilen!



**Gehelmtipp**

Schreibe die Anfangsbuchstaben dieser Dinge in die Kästchen rechts. Sie ergeben das Lösungswort.

--	--	--	--	--	--	--

**Buchstebentausch**

R	A	S	T
E	C	H	T
H	A	N	D
W	U	R	M
A	C	H	T
B	A	N	D
R	E	S	T

Tausche den jeweils ersten Buchstaben gegen einen anderen aus, so dass ein neues sinnvolles Wort entsteht.

X=AE

Viel Spaß wünscht euch  
 Roswitha

# Beschlüsse des Gemeindefausschusses:

## **Projekt Plastik – Genehmigung der Abrechnung:**

Die Bezirksgemeinschaft Burggrafnamt hat im Jahre 2019 das Projekt „Plastik“ ins Leben gerufen. Das genannte Projekt hat die Sensibilisierung zum Thema Plastik zum Ziel und die Gemeinde Tscherms hat sich an diesem Projekt beteiligt. Um die Verwendung von Plastik einzudämmen, wurden unter anderem in den Schulen Glasflaschen an die Schüler und Schülerinnen ausgeteilt. Die Gemeinde Tscherms hat dafür einen Betrag von 702,00 Euro zur Verfügung gestellt.

## **Sportplatz Tscherms – Austausch der Heizungspumpe:**

Es war erforderlich, die Heizungspumpe beim Sportplatz in Tscherms auszutauschen. Mit dem Austausch wurde die Fa. Paprian Hubert aus Marling zu einem Betrag von 485,00 Euro plus MwSt. beauftragt.

### **IMPRESSUM:**

Eigentümer und Herausgeber:

Bildungsausschuss Tscherms,

39010 Tscherms, Tränkweg 1

Verantwortlich im Sinne

des Pressegesetzes: Christoph Gufler

Eingetragen beim Landesgericht

Bozen am 26.5.1993 Nr. 7/93

Druck: Unionprint, Meran

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Auflage: 850

Redaktion: Walter Mahlknecht,

Günther Kiem, Peter Mitterhofer

Erscheint zweimonatlich in Tscherms

Einsendeschluss  
für August/September/Oktober:  
31. Oktober 2020

[www.gemeinde.tscherms.bz.it](http://www.gemeinde.tscherms.bz.it)

Beiträge bitte  
an unsere E-Mailadresse:

[fuechsl@gmx.de](mailto:fuechsl@gmx.de)

## **Bewertung von Grundparzellen für den geförderten Wohnbau:**

Nach dem Aufruf im Fuchsl haben mehrere Grundeigentümer ihr Interesse bekundet, Flächen für den geförderten Wohnbau zur Verfügung zu stellen. Nach Einholung von drei verschiedenen Angeboten hat die Gemeinde Tscherms Herrn Dr. Arch. Schwarz Christian aus Lana mit der Bewertung der Flächen auf ihre Eignung für den geförderten Wohnung zu einem Betrag von 4.300,00 Euro zuzüglich MwSt. und Fürsorgebeitrag beauftragt.

## **Mittelschule Lana – Beteiligung an den Betriebskosten**

Vorausgesetzt, dass im letzten Schuljahr 32 Kinder aus Tscherms die Mittelschule in Lana besuchen, ist die Gemeinde Tscherms im Sinne der Gemeindefinanzierung verpflichtet, sich an den Betriebskosten der Mittelschule zu beteiligen. Es wurden dafür 1.997,85 Euro zur Verfügung gestellt und an die Gemeinde Lana ausbezahlt.

## **Erwerb von Einkaufsgutscheinen für den Kauf von Lebensmitteln:**

Mit der Verordnung Nr. 658/2020 vom 29.03.2020 wurden den Gemeinden Mittel für solidarische Nahrungsmittelfortmaßnahmen zugunsten von Bedürftigen im Zuge der Covid 19 Pandemie zugewiesen. Die Verordnung ermächtigt die Gemeinden Einkaufsgutscheine für den Kauf von Lebensmitteln oder Grundbedarfsgütern zu erwerben. Die Gemeinde Tscherms hat daher 20 Gutscheine zum Gegenwert von 30,00 Euro pro Stück bei den Geschäften NaveS und Schmidt angekauft, um sie an Begünstigte weiterzugeben.

Die Abwicklung dieses Dienstes wurde vom demographischen Amt übernommen.

## **Erneuerung öffentliche Beleuchtung Mühlbachweg – Vergabe des Auftrages:**

Im Mühlbachweg wurde die energetische Optimierung der öffentlichen Beleuchtung durchgeführt. Die Fa. Elektro Hillebrand Johanna & Co. KG aus Lana wurde zu einem Betrag von 8.426,00 Euro zuzüglich MwSt. mit der Lieferung und Montage der öffentlichen Beleuchtung beauftragt.

## **Errichtung des Gehsteiges im Bereich „Kinderwelt“ bis Wohnbauzone – Erstellung eines Teilungsplanes:**

Vorausgeschickt, dass im Bereich „Kinderwelt“ bis zur nahe gelegenen Wohnbauzone ein Gehsteig errichtet wurde, wurde es notwendig, einen Teilungsplan zur Abtrennung der Flächen des Gehsteiges zu beauftragen.

Mit der Ausarbeitung des Teilungsplanes wurde per. ind. Roland Mitterrigger aus Tscherms zu einem Betrag von 2.300,00 Euro zuzüglich MwSt. und Fürsorgebeiträge beauftragt.

## **Sebastiani Hilfsdienst – Gewährung eines außerordentlichen Beitrages:**

Der Sebastiani Hilfsdienst hat die Gemeinde um die Gewährung eines außerordentlichen Beitrages für die rasche Hilfestellung für Härtefälle in Verbindung mit dem epidemiologischen Notstand aufgrund des Covid-19 ersucht.

Die Gemeinde Tscherms kam diesem Ansuchen nach und hat 2.000,00 Euro für die Soforthilfe zur Verfügung gestellt.

Bauherr	Nummer Konzession	Datum Konzession	Beschreibung	Lage
Gasser Dr. Walter Springer Dr. Christine	2019/113/0	07.04.2020	Abbruch des bestehenden Wirtschaftsgebäudes und Wiederrichtung als Wohnhaus	Dr.-Josef-Garber-Straße
Platter Heinrich	2019/89/0	21.04.2020	Abbruch landwirtschaftliches Wohngebäude „Strickerhof“ und Wiederaufbau von drei Reihenhäusern	Gampenstraße Nr. 70
Platter Heinrich	2019/90/0	21.04.2020	Abbruch bestehender Wirtschaftskubatur mit Umwidmung und Wiederaufbau als zwei konventionierte Reihenhäuser	Gampenstraße Nr. 70
Weger Manuela	2019/135/0	19.05.2020	Errichtung eines Wohnhauses mit drei Erstwohnungen und Garagen als Zubehör	Alois-Kneissl-Straße
Ladurner Othmar	2020/35/0	27.05.2020	Fassadenänderung, außerordentliche Instandhaltung, interne Umbauarbeiten	Gampenstraße Nr. 65
Garber Ulrike	2015/22/1	28.05.2020	Errichtung eines unterirdischen Lagerraumes - Variante	Gampenstraße Nr. 56

Veranstaltungskalender		2020	
<b>Juli</b>		Fr, 11.09.20	Geburtstagsfeier der Senioren im Pfarrsaal
Mi, 22.07.20	St. Magdalena - Messfeier	So, 13.09.20	„8. Bike and Run - Uphill Tscherms / Vigiljoch“ (ASV-Sekt. Ski)
So, 26.07.20	Messfeier in St. Anna	Mi, 23.09.20 - 20:00	Konzert der Musikkapelle Tscherms im Freizeitgelände (TV)
Im Juli:	vom 06.07.2020 bis 31.07.2020 Sommererlebniswochen für Kindergartenkinder und Grundschüler (KFS)	Im September:	von September bis Juni : monatliches Vorlesen in Kita und Kindergarten (BIBL)
<b>August</b>		Ende September:	von September bis Juni: Seniorennachmittag in der Seniorenstube (14-tägig)
Sa, 08.08.20 - ab 18:00	Fest der Musikkapelle im Freizeitgelände (MK)		Abschluss der Sommerleseaktion (BIBL)
So, 09.08.20 - ab 10:00	Frühschoppen der Musikkapelle im Freizeitgelände (MK)	<b>Oktober</b>	
Sa, 15.08.20	Kräuter- und Blumenweihe in der Kirche	So, 04.10.20	Kinderflohmarkt (KCH)
Mi, 26.08.20 - 20:30	Konzert der Musikkapelle Tscherms im Freizeitgelände (TV)	So, 25.10.20	Erntedankfest mit anschl. Umtrunk am Kirchplatz (SBO)
Im August:	vom 03.08. - 07.08.2020 Hüttenlager (Mini + Jungschar) vom 17.08. - 28.08.20 Kinderyogawoche (KFS)	So, 25.10.20	Bücherflohmarkt am Kirchplatz (BIBL)
<b>September</b>		Im Oktober:	Jungscharbeginn (KJS)
Sa, 05.09.20 - ab 11:00	Kinderfest im Freizeitgelände (KFS)	Von Oktober bis März:	Skiturnen für Frauen (ASV-Sekt. Ski)
		Von Oktober bis Ende März:	Skiturnen für Erwachsene (ASV- Sekt. Ski)
		Von Oktober bis Mai:	Frauenturnen (KFS)
		Zum Tag der Bibliotheken:	Spielgruppe (KFS)
			Autorenlesung (BIBL)



#LANATRÄGTMASKE

Raiffeisen auch!



#zurückindiezukunft

[www.raikalana.it](http://www.raikalana.it)

# DANKE

dass Sie im Geschäft oder Cafe mit ihrer Bankkarte bezahlen

dass Sie die Überweisungen im Online Banking eingeben oder telefonisch über die Filiale X

dass Sie Bargeld an einem unserer Bancomaten ® beziehen

dass Sie Bareinzahlungen oder größere Barbehebungen in den SB Zonen an der Glory machen

*Florian Kaserer*

Direktor der Raika Lana

Werbemittlung

## Gemeinsam sind wir für Sie da!

Ich stehe von 8-17 Uhr zu Ihrer Verfügung und kümmere mich um Ihr Anliegen (Finanzierungen, Geldanlage, Absicherung). Um Wartezeiten zu vermeiden und die Schutzmaßnahmen einzuhalten, bitte ich Sie um telefonische Vereinbarung. \*\*\* *Ihr Raika Lana Berater* \*\*\*

Wir halten Ihre Schalter an den bisher gewohnten Bankarbeitstagen von 08:30 bis 12:30 geöffnet und kümmern uns vor Ort um dringende Anliegen, helfen Ihnen im Umgang mit Ihrer Bankkarte oder Online Banking. \*\*\* *Ihr Raika Lana Serviceteam* \*\*\*

Am Telefon sind wir von 08:30 bis 12:30 und 14:30 bis 16:00 (außer Do) für Sie da, Sie können Überweisungen in Auftrag geben, Bankkarten bestellen, Fragen rund ums Online Banking... \*\*\* *Ihr Filiale X Team* \*\*\*